

Liebe Leser*innen,

Nach wie vor beherrscht SARS-CoV2 das weltweite Leben. Doch mit den mittlerweile eingesetzten Impfstoffen und der Aussicht auf weitere Zulassungen, ist durchaus auch Optimismus angebracht.

Dennoch dürfen andere Themen - so auch HIV - nicht in den Hintergrund treten. UNAIDS geht etwa davon aus, sollte z.B. durch Corona bei nur 20% aller HIV-positiven Menschen in Subsahara-Afrika die HIV-Therapie für 6 Monate unterbrochen werden, führt dies zu mehr als 110.000 zusätzlichen AIDS-bezogenen Todesfällen.

Die Berechnung zeigt ganz klar - es braucht nicht nur die konstante Aufmerksamkeit, sondern sogar mehr Energien auf allen Ebenen, um negative Auswirkungen der Corona-Pandemie auszugleichen.

In dem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen für die kommende Zeit viel Optimismus und Energie!
Mit herzlichen Grüßen, Birgit Leichsenring

Kurz-News

332 HIV-Neudiagnosen 2020 in Österreich.....	S. 2
Mit Cabotegravir und Rilpivirin erstmals HIV-Injektions-Therapie zugelassen.....	S. 3
Fostemsavir für Behandlung multiresistenter HIV-Infektion zugelassen	S. 3
CROI 2021 - eine Konferenz setzt Maßstäbe.....	S. 4
CROI - Aufruf zu globalem Zusammenschluss bei COVID-19-Impfungen.....	S. 4
DÖAK 2021 - tatsächlich Konferenzstimmung spürbar	S. 5
Empfehlung: "Vaccine Tracker" der New York Times	S. 5
Frage zu Corona Impfung und HIV: mRNA und Reverse Transkriptase	S. 5
STI-Testung während der COVID-19 Pandemie	S. 6
Adhärenz während der COVID-19 Pandemie	S. 6

Veranstaltungen

HIV-Talk	S. 7
----------------	------

Information der AIDS-Hilfen Österreichs

Fortbildung für Mitarbeiter*innen zu STIs.....	S. 7
--	------

Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft

DÖAK 2023 lädt nach Bonn	S. 8
Deutsch-Österreichische Behandlungsleitlinien	S. 8
Behandlungszentren in Österreich - Übersicht aktualisiert.....	S. 8

OFFENLEGUNG gem. § 25 Mediengesetz: Das med update bietet Einblicke in aktuelle Aspekte rund um HIV/AIDS. Neben der Informationsvermittlung möchte es somit zur allgemeinen Bewusstseinsbildung gegenüber dem Thema sowie möglichen Angeboten in Österreich beitragen. Es richtet sich daher an alle interessierten Personen, unabhängig von ihrem fachlichen Hintergrund oder Berührungspunkten zum Thema. Das med update wird im Regelfall 4/Jahr per E-Mail verschickt und steht auf der Homepage der ÖAG zur Verfügung.

Fördergeber*innen und Sponsor*innen der Österreichischen AIDS Gesellschaft oder der AIDS-Hilfen Österreichs sind für die Inhalte nicht verantwortlich. Sofern nicht anders ausgewiesen, erfolgt die Erstellung des med update und der Inhalte durch Birgit Leichsenring im Auftrag von und mit inhaltlicher Freigabe der ÖAG.

Kurz-News

332 HIV-Neudiagnosen 2020 in Österreich

Im März 2021 wurden vom Zentrum für Virologie der medizinischen Universität Wien die österreichweit bestätigten HIV-Neudiagnosen für das Jahr 2020 veröffentlicht, welche sich folgendermaßen nach den Bundesländern aufteilen:

Burgenland	4
Kärnten	12
Niederösterreich	28
Oberösterreich	38
Salzburg	17
Steiermark	33
Tirol	25
Vorarlberg	17
Wien	158
SUMME HIV-Neudiagnosen 2020	332

Die Autorin Dr. Judith Aberle kommentiert diese Zahlen wie folgt:

"Im Jahr 2020 wurden in Österreich 332 HIV-Infektionen neu diagnostiziert, davon 49 anonym, welche nicht eindeutig Erst- oder Mehrfachmeldungen zugeordnet werden können.

Im Vergleich zum Jahr 2019 gab es 2020 einen Rückgang der neudiagnostizierten Infektionen um fast 100 Fälle. Insbesondere während und nach der ersten SARS-CoV-2 Infektionswelle ist die Zahl der Neudiagnosen gesunken, allerdings haben wir in diesem Zeitraum auch etwa ein Drittel weniger Einsendungen für HIV-Tests verzeichnet. Der beobachtete Rückgang der HIV-Fälle ist möglicherweise zum Teil darauf zurückzuführen, dass weniger Menschen getestet wurden.

Die HIV-Infektion wird immer noch relativ spät diagnostiziert – etwa 42% der Betroffenen erfahren von ihrer HIV-Infektion erst in einem fortgeschrittenen Stadium (CD4-Zahl unter 350/mm³ bzw. Symptome einer AIDS-definierenden Erkrankung innerhalb von 3 Monaten nach der HIV-Diagnose). Vor allem bei älteren Menschen (≥ 50 Jahre) und Personen mit heterosexuellem Übertragungsrisiko wird die HIV-Infektion in mehr als der Hälfte der Fälle spät diagnostiziert (Zangerle, et al; 39. AHIVCOS Bericht; Sep 2020). Weil die Diagnose oft erst Jahre nach der Infektion erfolgt, widerspiegeln die Neudiagnosezahlen nicht nur die Infektionen des aktuellen Jahres, sondern auch jene der vorangegangenen Jahre."

Der Auszug ist mit freundlicher Genehmigung von Dr. Aberle übernommen.

Den gesamten Artikel von Dr. Aberle finden Sie hier: [Virusepidemiologische Information Nr. 05/2021](#)

Mit Cabotegravir und Rilpivirin erstmals HIV-Injektions-Therapie zugelassen

Zum Jahreswechsel erhielt mit der Kombination Vocabria® und Rekambys®, erstmals eine HIV-Therapie in Form einer Injektion ihre Zulassung von der Europäischen Arzneimittelagentur EMA. Von der US-amerikanischen Behörde FDA erfolgte die Zulassung im Januar unter dem Handelsnamen Cabenuva®.

Vocabria® ist mit Cabotegravir in Form einer Injektion bzw. als Tablette, ein neuer Wirkstoff aus der Gruppe der Integrase-Inhibitoren (INI). Integrase-Inhibitoren hemmen den Einbau der HIV-DNA ins menschliche Genom der infizierten Zelle und sind essentieller Bestandteil moderner HIV-Therapien.

Rekambys® beinhaltet den Wirkstoff Rilpivirin und ist als Injektion neu, in Form von Tabletten bereits länger unter dem Handelsnamen Edurant® in der HIV-Therapie etabliert. Rilpivirin gehört in die Substanzklasse der NNRTI (Nicht Nukleosidische Reverse-Transkriptase-Inhibitoren) und hemmt das Umschreiben der viralen RNA in die Form einer DNA.

Eingesetzt werden kann diese neue Therapie für die Behandlung einer HIV-1- Infektion bei Erwachsenen, die bereits mittels effektiver HIV-Therapie eine Viruslast unter 50 Kopien/ml aufweisen und bei denen keine Resistenzen gegen INI oder NNRTI nachgewiesen sind.

Nach einer anfänglichen "Start-Phase" mit dieser Therapie in Tablettenform für mindestens 1 Monat, kann auf die Injektion gewechselt werden. Beide Injektionen (Vocabria® und Rekambys® getrennt voneinander) werden zum gleichen Zeitpunkt entweder alle 4 oder 8 Wochen intramuskulär verabreicht. Mit dieser Zulassung macht die HIV-Therapie einen ersten Schritt auf ein ganz neues Level.

www.ema.europa.eu; www.viivhealthcare.com

Fostemsavir für Behandlung multiresistenter HIV-Infektion zugelassen

Im Februar erfolgte die Zulassung von Fostemsavir unter dem Namen Rukobia® durch die EMA. Fostemsavir ist ein neuer Attachment-Inhibitor. Damit HI-Viren eine Zelle infizieren können, ist zunächst eine Bindung zwischen dem Virus-Oberflächenmolekül gp120 und dem sogenannten CD-4 Rezeptor auf der menschlichen Zelle notwendig. Die aktive Form von Fostemsavir bindet sich an gp120 auf HI-Viren, verhindert damit ein Anheften (engl. attachement) an die CD4-Zelle und folglich die Infektion dieser.

Rukobia® wird in Kombination mit anderen HIV-Medikamenten als 2-mal tägliche Tablette eingenommen. Zugelassen ist Fostemsavir für die Behandlung einer HIV-1-Infektion bei Erwachsenen, bei denen in Folge multiresistenter HI-Viren, keine herkömmliche HIV-Therapie mehr effektive Wirkung zeigt.

Der neue Attachment-Inhibitor ermöglicht somit Patient*innen mit wenig Therapiemöglichkeiten eine neue Option zur Senkung der Viruslast und mögliche Entlastung des Immunsystems.

www.ema.europa.eu; www.viivhealthcare.com

CROI 2021 - eine Konferenz setzt Maßstäbe

Von 06. bis 10. März 2021 fand die jährliche CROI statt, die "Conference on Retroviruses and Opportunistic Infections". Durch ihr Format und ihre Inhalte, gibt die CROI im Regelfall die Themen des kommenden Jahres vor. Und auch heuer setzte sie wieder besondere Maßstäbe.

Als reine Online-Konferenz schafften die Organisator*innen eine gelungene Mischung aus 4 Stunden Live-Übertragung und 4 bis 6 Stunden On-Demand-Inhalten pro Tag. So konnten sich die 3500 Teilnehmer*innen aus ca. 70 Ländern ihre Kongresstage nach jeweiliger Zeitzone individuell zusammenstellen. Anstelle einer Posterausstellung bot die CROI fasst 500 sogenannte "science spotlights", in denen die Poster in Form von kurzen Videos präsentiert wurden.

Nachdem die ungeheure Menge an Inhalten in 5 Tagen nicht zu durchforsten ist, hat die CROI auch hier das Format geändert. Alle Beiträge stehen den registrierten Teilnehmer*innen noch weitere 4 Wochen zur Nachschau zur Verfügung. In einer Diskussionsrunde kommentierte dies die Kongresspräsidentin Sharon Hiller mit Augenzwinkern "Wir haben vermutlich etwas überschätzt, wieviel Inhalt man in ein virtuelles Format packen kann".

CROI - Aufruf zu globalem Zusammenschluss bei COVID-19-Impfungen

Als reine naturwissenschaftliche und medizinisch Konferenz, repräsentiert die CROI in der Regel keine psychosozialen und gesellschaftspolitischen Themen. Umso erstaunlicher war es, dass die CROI 2021 hier ebenfalls einen neuen Maßstab für sich selber setzte:

Die Eröffnungssession wurde gemeinsam von einem HIV-Aktivisten und zwei Expert*innen aus den Bereichen Menschenrechte und Public Health gehalten und trug den Titel "Vaccine Nationalism is Killing Us: How Inequities in Research and Access to SARS-CoV-2 Vaccines Will Perpetuate the Pandemic".

Basierend auf diesem Vortrag, wurde während der CROI eine Deklaration veröffentlicht, in der Wissenschaftler*innen und Mediziner*innen fordern, die Verfügbarkeit der COVID-19-Impfungen auf internationaler Ebene massiv voranzutreiben und globale Ressourcenunterschiede zu überwinden.

Dieser überlebenswichtige Schutz muss allen Menschen gleichwertig zur Verfügung stehen, unabhängig von Lebensort, politischer Landschaft, Gesundheitssystem oder z.B. Versicherungsstatus.

Dass diese Forderung von Menschen aus dem HIV-Bereich unterstützt wird, kommt nicht von ungefähr. Im Jahr 2000 verfassten HIV-Expert*innen die sogenannte "Durban Deklaration", in der die wissenschaftliche Basis festgehalten und die dringende Notwendigkeit des gleichberechtigten Zugangs zu HIV-Therapie für Alle weltweit gefordert wurde. Das der Forderung zu langsam nachgegangen wurde und dies Millionen Menschen das Leben kostete, zeigt sich zB darin, dass selbst 10 Jahre später, erst 25% der HIV-positiven Bevölkerung Zugang zu HIV-Therapie hatten. Im Jahr 2020 lebten immer noch über 30% ohne Therapie und mussten 0,7 Millionen Todesfälle verzeichnet werden. HIV-Expert*innen setzen sich dementsprechend dafür ein, dass sich dies mit der COVID-19-Impfung nicht wiederholt.

Den Vortrag können Sie hier nachsehen: [CROI 2021 - "Vaccine Nationalism is Killing Us"](#)
Die Deklaration finden Sie hier: [CROI 2021 - "Call for global covid-19 vaccine equity"](#)

DÖAK 2021 - tatsächlich Konferenzstimmung spürbar

Von 25.-27. März fand der Deutsch-Österreichische AIDS Kongress (DÖAK) statt und ersetzte damit ausnahmsweise die Münchner AIDS und Hepatitis Werkstatt. Trotz des rein virtuellen Formats, gestaltete sich die Konferenz erstaunlich interaktiv. Einerseits dadurch, dass Sessions als Zoom-Meeting angehalten wurden und dadurch die aktive Kommunikation zwischen allen Teilnehmer*innen möglich war. Andererseits entstanden bei den Live-Streams durchaus rege Diskussionen im Chat.

Und so kam tatsächlich ein wenig "klassische Konferenzstimmung" zusätzlich zu den Inhalten auf. Viele Inhalte finden Sie im Abstractband zum DÖAK 2021 unter folgenden Link:

[Infection \(2021\) 49 \(Suppl 1\): S1-S59 DOI: 10.1007/s15010-021-01588-8](#)

Empfehlung: "Vaccine Tracker" der New York Times

Auch auf dem DÖAK war natürlich die Corona-Impfung Thema. Unter anderem wurde der sogenannte "Vaccine Tracker" der US-amerikanischen Zeitschrift News York Times empfohlen.

Hier findet man eine sehr einfache Übersicht, wie viele Impfstoffe sich in welcher Entwicklungsphase befinden bzw. bereits zugelassen sind. Interessant sind hier auch die Neuigkeiten, da sie einen Überblick über den zeitlichen Verlauf geben.

Den Vaccine Tracker finden Sie hier: [New York Times Vaccine Tracker](#)

Frage zu Corona Impfung und HIV: mRNA und Reverse Transkriptase

Damit sich HIV vermehren kann, muss in der infizierten Zelle die virale Erbinformation von einer RNA in eine DNA umgeschrieben werden. Hierfür ist ein Enzym namens Reverse Transkriptase zuständig.

Im Zuge einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema HIV und COVID-Impfung, welche im Rahmen des DÖAK stattfand, kam folgende interessant gedachte Frage auf:

Kann die Reverse Transkriptase in einer HIV-infizierten Zelle auch die mRNA der Corona-Impfung in eine DNA umschreiben und dadurch eventuell Schaden für die Zelle entstehen?

Die Antwort lautet eindeutig nein.

Die Bindung der Reverse Transkriptase an die HIV-RNA und sozusagen der "Startschuss" für das Umschreiben der RNA in DNA ist hoch spezifisch. Salopp gesagt: das HI-Virus stellt für sich natürlich sicher, dass das Enzym nur die eigene Information verwendet und "nur für sich arbeitet".

Die Reverse Transkriptase von HIV kann sich nicht an die mRNA der Corona-Impfung binden, sie passen nicht zusammen.

STI-Testung während der COVID-19 Pandemie

Dass die Corona-Maßnahmen einen Effekt auf die Diagnosen von STIs (sexuell übertragbaren Infektionen) haben, liegt auf der Hand. Sowohl die Verfügbarkeit von Testangeboten, als auch das Testverhalten von Menschen im Lockdown, sind durch die Maßnahmen verändert.

Besonders sichtbar macht dies eine europaweite Studie, die auch auf dem DÖAK gezeigt wurde.

98 Einrichtungen aus 34 Ländern bewerteten im Herbst 2020 ihr Testvolumen von HIV und anderen STIs. 95% aller vermerkten reduzierte Testzahlen im ersten Lockdown von März bis Mai 2020. 64% gaben sogar einen besonders starken Rückgang von über 50% im Vergleich zum Vorjahr an. Obwohl das Testvolumen danach wieder anstieg, war im Sommer 2020 bei weniger als der Hälfte wieder das Testvolumen von 2019 erreicht. Wenig verwunderlich: Als Ursachen für den Rückgang wurden am öftesten die Schließungen im Lockdown, reduziertes Personal sowie weniger Besucher*innen angegeben.

Da das reduzierte Testvolumen vor allem bei Community-Einrichtungen verzeichnet wurde (ca. 80% gaben hier einen Rückgang von mehr als der Hälfte an), ziehen die Autor*innen die Folgerung, dass vulnerable Bevölkerungsgruppen, deren Zugang zu Test und Beratung grundsätzlich eingeschränkt ist, an stärksten von dieser Veränderung betroffen sein dürften.

DÖAK 2021; Simoes D et al. Euro Surveill. 2020 Nov 26; 25(47): 2001943

Adhärenz während der COVID-19 Pandemie

Welche Auswirkungen die SARS-CoV2-Pandemie letztlich auf die Gesundheit vieler Menschen haben wird, ist noch nicht abzusehen. Eine auf dem DÖAK präsentierte Analyse von Patient*innen der beiden HIV-Schwerpunktambulanzen in den Wiener Kliniken Favoriten und Penzing, zeichnete ein erstes Bild.

Von den 1083 hier regelmäßig betreuten Personen, hatten 85% im Jahr 2020 eine unterdrückte Viruslast unter 200 Kopien/ml, was für eine konstante Weitereinnahme der Therapie auch während der Lockdown Zeiten spricht. 2% der Patient*innen hatten eine erhöhte Viruslast, die jedoch bereits vor den Pandemiemaßnahmen und daher unabhängig davon, gemessen wurde. Bei weiteren 2% trat in diesem Zeitraum erstmalig ein Therapieversagen auf, was mit den neuen Umständen durch Corona zusammenhängen dürfte. Bei den meisten konnte mittlerweile die durchgehende Therapie wieder erreicht werden. Von weiteren 11% fehlen allerdings aktuelle Werte, da die Patient*innen seitdem nicht vorstellig wurden. Hier kann ein möglicher Effekt der Pandemie auf die Adhärenz und damit auf auch die Viruslast, noch nicht bewertet werden.

DÖAK 2021; Gruenberger et al "HIV therapy adherence during the Covid-19 pandemic"

Die präsentierte Auswertung zeigt, dass die Corona-Maßnahmen zum Glück bei der großen Mehrheit der HIV-positiven Menschen keine Veränderung auf die Einnahme und damit Wirksamkeit der HIV-Therapie hatten. Dennoch kommt es bei einigen Patient*innen zu Unterbrechungen, mit möglichen Folgen, wie einem Anstieg der Viruslast. Die Ärzt*innen stehen hier vor der zusätzlichen Herausforderung, diesen Patient*innen individuell passende Unterstützung anzubieten.

Veranstaltungen

HIV-Talk Online

Der HIV-Talk ist ein Online-Vortrag zum Thema HIV/AIDS und gibt einen Überblick über biomedizinische Grundlagen, Übertragungswege, Testmöglichkeiten sowie HIV-Therapie, PEP und PrEP.

Das Info-Event als Basisinformation findet gemeinsam mit den unterschiedlichen HIV-spezifischen Expertisen in Österreich statt:

[AIDS-Hilfen Österreich](#): Prävention, Testung, psychosoziale Beratung und Betreuung

[Diversity Care Wien](#): medizinische mobile Hauskrankenpflege

[Österreichische AIDS Gesellschaft](#): medizinische Betreuung und Beratung in HIV-Schwerpunktspitälern und niedergelassenen Ordinationen

Nächster Termin: Dienstag, 25. Mai / 18:00 – 19:30 Uhr

Alle Interessent*innen sind herzlich eingeladen - die Teilnahme ist kostenfrei

Information sowie Link zum Online-Event finden Sie hier: [HIV-Talk online 2021](#)

Information der AIDS-Hilfen Österreichs

Fortbildung für Mitarbeiter*innen zu STIs

Am 15.03.2021 fand für alle AIDS-Hilfen Österreichs die von der AIDS-Hilfe Tirol organisierte Fortbildung „Sexuell übertragbare Infektionen – Update“ statt. OA Ass.-Prof. Dr. Mario Sarcletti, leitender Oberarzt an der Universitätsklinik Innsbruck für Dermatologie, Venerologie und Allergologie im Bereich HIV/Aids, gab zwei Stunden einen spannenden und vielfältigen Überblick über das Thema.

Die Testung auf sexuell übertragbare Infektionen gewinnt in den einzelnen AIDS-Hilfen zunehmend an Bedeutung und ist im gesundheitspolitischen Kontext absolut notwendig als präventive Maßnahme. Wie Mario Sarcletti betont, muss eine erfolgreiche HIV-Prävention Hand in Hand mit einer gezielten STD-Prävention gehen, und auch die im Vortrag präsentierten Zahlen unterstreichen die Notwendigkeit einer umfassenden Auseinandersetzung mit Syphilis, Chlamydien, Gonorrhoe, HPV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten.

Die erfreulich hohe Zahl an Teilnehmenden, es waren konstant über 40 Mitarbeiter*innen der unterschiedlichsten Arbeitsbereiche der AIDS-Hilfen online zugeschaltet, und die rege Beteiligung an der Veranstaltung verdeutlichen zusätzlich die große Relevanz des Themas STD für die aktuelle Arbeit in den AIDS-Hilfen.

Text: Dr. Georg Gierzinger; www.aidshilfe-tirol.at

Informationen zu den Testangeboten der AIDS-Hilfen Österreichs finden Sie unter www.aidshilfen.at

Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft

DÖAK 2023 lädt nach Bonn

Der kommende 11. Deutsch-Österreichische AIDS Kongress wird in Bonn stattfinden.

Auch in 2 Jahren laden wieder die Deutsche und die Österreichische AIDS Gesellschaft gemeinsam zu dieser Konferenz ein, die in ihrem Format und mit der Kombination aus medizinischen, psychosozialen und gesellschaftlichen Themen eine besonders angenehme Stimmung hat.

Deutsch-Österreichische Behandlungsleitlinien

Auf dem DÖAK wurden unter anderem die aktualisierten Versionen der deutsch-österreichischen Leitlinien präsentiert. Diese Behandlungs-Empfehlungen sind nach unterschiedlichen Themen aufgebaut und werden von Expert *innen in regelmäßigen bzw. sinnvollen Abständen nach aktuellem Wissensstand überarbeitet.

Im Herbst 2020 erfolgte die Aktualisierung folgender Leitlinien:

- Behandlung der antiretroviralen Therapie einer HIV-1 Infektion
- HIV-Therapie in der Schwangerschaft und bei HIV-exponierten Neugeborenen

Die gesamte Liste finden Sie hier: [Leitlinien für Diagnostik und Therapie der HIV-Infektion](#)

Behandlungszentren in Österreich - Übersicht aktualisiert

In der Auflistung der österreichweiten HIV-Behandlungszentren im intramuralen und niedergelassenen Bereich, haben sich folgende Angaben geändert:

- Dr. Markus Wiesender ist neu in Wien in die Liste der niedergelassenen Ärzt*innen aufgenommen
- Dr. Christian Zagler hat mit seiner Ordination in Wien eine neue Anschrift

Die gesamte Liste finden Sie hier: [HIV-Behandlungszentren und niedergelassene Ärzt*innen](#)

Die Österreichische AIDS Gesellschaft (ÖAG) ist Österreichs medizinische Fachgesellschaft im Bereich HIV.

Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, die bestmögliche Behandlungsqualität in Österreich zu sichern. Wesentliche Aufgaben der ÖAG sind daher die Organisation von Fachtagungen und Fortbildungen, das Erstellen und Verbreiten von medizinischen Leitlinien sowie die Bildung einer Plattform für unterschiedlichste Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene. Dementsprechend versteht sich die ÖAG als offizielle Vertretung der HIV-Behandlung und HIV-Forschung in Österreich.

Die ÖAG betrachtet es zusätzlich als einer ihrer Kernaufgaben, andere medizinische Fachrichtungen, Berufe oder Einrichtungen im österreichischen Gesundheitssystem in Fragen zu HIV/AIDS zu beraten. Basierend auf ihrer Fachexpertise steht die ÖAG für Statements und Empfehlungen auch zu gesundheitspolitischen Maßnahmen im Bereich HIV/AIDS zur Verfügung.

Die ÖAG spricht sich klar gegen jegliche Form von HIV-bezogener Diskriminierung aus.

IMPRESSUM
Österreichische AIDS Gesellschaft
Bernardgasse 28, 1070 Wien

ZVR: 727376903
E-Mail: info@aidsgesellschaft.info
Web: www.aidsgesellschaft.at

Die ÖAG bedankt sich bei ihren fördernden Mitgliedern:

